

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 103/104 (1934)
Heft: 25

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT: Strassen-Tunnel am Gotthardpass einst und heute. — Das Bürgerhaus in der Schweiz. — Die Verwendung von Luft als Untersuchungsmittel für Probleme des Dampfturbinenbaues. — Vom Studentenheim an der E. T. H. — Zur automatischen Verkehrsregelung. — Mitteilungen: Moderne Holzimprägnierungsverfahren. Ein extraleichter Stadtbahn-Rapidzug. Das Schweiz. Alpine Museum in Bern. Neue

Kirche in Zürich-Wollishofen. Die unterste Aarebrücke. Schulhaus in Altstetten. Personen-Schwebebahn in Grenoble. Eidg. Technische Hochschule. Sechzig Jahre. — Wettbewerbe: Blinden-Altersheim in Ricordone bei Lugano. Protestantische Kirche in Birmenstorf. Strandbad in Lausanne-Bellerive. — Nekrologie: Carlo Trepp. — Literatur. — Mitteilungen der Vereine.

Band 104

Der S.I.A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich.
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 25

Strassen-Tunnel am Gotthardpass einst und heute.

Der erste in der Schweiz gebaute Tunnel ist das ursprünglich 83 m lange „Urnerloch“, das die am oberen Ausgang der Schöllenenschlucht, oberhalb der Teufelsbrücke, um den Felskopf des Kirchberges herum geführte „hängende Brücke“ ersetzte, durch die gegen Ende des XIII. Jahrhunderts der Saumweg über den Gotthardpass als Nord-Süd-Alpenübergang zu internationaler Bedeutung gelangt war¹⁾. Heute sind wir durch die Gefälligkeit unseres Studienkollegen Ing. Oskar Schatzmann-Peyer in Schaffhausen in die Lage versetzt, der Fachwelt *das älteste Tunnelbaudokument unseres Landes* nebenstehend in Faksimile-Reproduktion²⁾ vorzulegen: einen handschriftlichen Original-Bericht des ersten Reisenden, der am 10. August 1708 durch das Urnerloch geritten ist. Der Bericht ist so deutlich geschrieben, dass er ohne weiteres lesbar und verständlich ist. Bemerkenswert erscheint, dass schon dieser erste Tunnel, von etwa 5 m² Ausbruchprofil, kontinuierlich, im Schichtenbetrieb gebaut worden ist, mit einem Seitenfenster zwecks Verdoppelung der Angriffsorte, dass er zwar (in zehnmonatlicher Bauzeit) Dreiviertel des Uebernahmepreises *mehr* gekostet, dass aber die Herren von Uri, in Anerkennung der Leistung des Unternehmers, ihm nicht nur diese grosse Kosten-Ueberschreitung (ohne Prozess!) bezahlt, sondern ihm obendrein noch 200 Thaler „dazu verehrt“ haben! Das war wirklich eine „gute alte Zeit“ — werden unsere geplagten heutigen Unternehmer denken. Vielleicht beruft sich der Eine oder Andere gelegentlich auf dieses Dokument als einen unbestreitbaren Präzedenzfall; es würde den sel. Berichterstatter sicher freuen. Doch Spass bei Seite: solche Loyalität dem Unternehmer gegenüber dürfte sich mancher heutige Bauherr zum Beispiel nehmen. Die Aufrechterhaltung einer anständigen Berufsmoral — deren Notwendigkeit ja niemand bestreitet — hängt nicht zum wenigsten ab von der Gewährung eines anständigen und gerechten Lohnes für geleistete gute Arbeit und Dienste.

Das war wie gesagt der erste schweizerische
Strassen-Tunnel, gleichzeitig der älteste der
Gotthardstrasse. Beim Bau der neuen Fahr-
strasse (zwischen 1817 und 1830) wurde das
Urnerloch entsprechend erweitert, und es kamen
in der Axenstrasse längs des Urnersees wie im
Tessin mehrere Tunnelstrecken und Felsgalerien
zur Ausführung. Aber auch den jüngsten, mo-
dernsten Strassentunnel der Schweiz finden wir
wieder am Gotthard, wir verdanken ihn dem
grosszügigen Strassenausbau des Kantons Tes-
sin, der sich um die „automobilistische“ Erneue-
rung der Gotthardroute, seiner Hauptverkehrs-
ader, seit Jahren grosses Verdienst erworben
hat. Die im Herbst d. J. fertig gewordene Ver-

¹⁾ Vergl. die ausführliche Entwicklungsgeschichte von A. Trautweiler, in „SBZ“, Band 4 (Aug./Sept. 1884).

²⁾ Im Verhältnis von 7 : 6 verkleinert.

Bericht

Von Dr. Oberer, Gen. Conrad Vogel im Gef.
Bem. Gesandten in die französische Rep-
ublik, aus Ingazeio am 2. Sept.

An 1708.

In dem Unser Land, von men von den so genannten ^{zwecklosen} Brüder, ninen gleichblid bößen Tag gegen dem Weuler ^{et} sel. General trifft, wo zu obrest an dem Berg, um ninen großen Dolken Form eine gesetzliche Brüder gehebt, wodurch, man set sie megen mit Gelt der einen Verfolgen, hilflich ist der ² meiste dieser aus dem Weuler Gel, und verlust des Menschen Afferl und keines ist vongeziehen worden: Das selben sind französisches Jahre der Zahl Drei Urag mit einem französischen Entrepreneur als den viel jahr französischer, und lebend unter dem brüdern (Ohorn Holländische Dienst gehebt), nemens Pietro Muretini aus dem Meißnthal, aber ~~et~~ allier Umgang, zu sehr gegeangen. Der selb sitzt vorne men lessor, daß es möglich wäre den Berg durch zu brezen, daß man leicht rasieren könnte; und er wollte umbrachten, wenn men ihn für den Alters 50. oder 40. Langw. Zeit geboren wolle. Die Herren von Urag nennen ihn alspiegel begin Werk, und das fragen ihm die 40. Jahre. Darauf hat er sich Vorgangnen Michelis darfinden lassen, und mit 36. Werkzeugen, die continuerlich, so weit es die Witterung erlauben mögen, das selbe Holz brenztag, und der anden selbe Holz das ² Nachts, den gearbeitet haben; also daß dieses Werk den 10. Augusti zur perfection kommen, und daß die ersten gerichtet, die drey dritten Gang so 7. sind berütt, 8. sind gef., und 41. Schleifer lang ist, zu zwey drey anden soßen durchgeritten sind. So hat ein mittig Spaltwurzel, aus dem Berg anßen in den mitt, wodurch er hat megen umfassen, damit man auf beiden Seiten gegen einander reichten könne, und ohne das wäre es noch lang nicht ausgerichtet von den. Man sagt, es habe für 1200. ^{Stück} derart gebraucht, habe beständig 2. Ofen mit gehabt die Instrumenten zu machen, und seien ihm 2. Arbeiten derberg umkommt. Deren ² ist 2. des ² weil der Stein im Berg ihnen schwer geworden als er bezeichnet, daß er leicht aufzulösen wohin mehr als 1200. Stucke für den Verberg verloren; wodurch die die Herren von Urag, weil das Werk so voll zerstört, nicht nur willig erachtet, sondern ihm noch 200. Stucke darüber.